

Die Vogelbeere

Die Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*), auch Vogelbeerbaum oder Eberesche, wächst in allen Österreichischen Bundesländern und ist in gebrannter Form mit sehr großer Wahrscheinlichkeit auch auf allen Schihütten zu finden.

Hauptsache sonnig

Hinsichtlich des Bodens ist die Vogelbeere äußerst anspruchslos und kommt an den unterschiedlichsten Standorten vor, vorausgesetzt sie bekommt genug Licht. Sie wächst gerne in lichten Wäldern, Waldrändern und Hecken bis hinauf zur Waldgrenze und kann auch Brachflächen schnell besiedeln. Oftmals wird sie aufgrund ihrer Resistenz gegen Umwelteinflüsse auch als Straßen- oder Alleebaum oder aufgrund ihrer Schönheit als Ziergehölz in Parks und Gärten angepflanzt. Dabei haben in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Kulturformen bei uns Wurzeln geschlagen, die durch etwas andere Blütezeitpunkte, Fruchtfarben und -geschmäcker oder Wuchsmerkmale auffallen. Zum Glück findet man aber noch viele über Jahrtausende an unser Klima und unsere Böden angepasste Wildformen von den



Die roten Früchte der Vogelbeere sind ein echter Blickfang

tieferen Lagen bis ins Hochgebirge. Die Vogelbeere ist windfest und frosthart und kommt auch mit Spätfrost sehr gut zurecht, da sie tiefgreifende Wurzeln besitzt. Aufgrund ihrer tiefen Wurzeln wird sie oftmals auch als Bodenbefestigung für Lawinenschutz- oder Wildbachverbauungen eingesetzt.

Einfach unverkennbar

Die Vogelbeere wird durchschnittlich bis zu 15 Meter hoch und ist ein sehr eleganter, schlanker Baum. Am auffälligsten sind ihre Früchte, welche ca. einen Zentimeter groß werden und aussehen wie kleine Äpfel. Im Juli sind sie noch gelb, färben sich Anfang August rasch orange und werden im August/September, wenn sie reif sind, scharlachrot. Sie hängen oft noch bis in den

Winter in dichten Büscheln am Baum, sofern sie nicht schon von Tieren, Schnapsbrennern oder BesammlerInnen des Naturparkes Almenland eingesackt wurden. Letztere besammeln die Früchte ausgewählter Exemplare um daraus Nachkommen heranzuziehen, die ihren Weg in die Gärten und Hänge der Naturparkgemeinden finden sollen.

Die wechselständigen Blätter sind unpaarig gefiedert und bestehen aus neun bis 15 Teilblättchen, welche an der Oberseite dunkelgrün, an der Unterseite graugrün und filzig sind. Im Herbst verfärbt sich das Laub vor allem in Nord-Europa und in höheren Lagen leuchtend gelb bis tief dunkelblutrot.



Diese Früchte müssen noch ein wenig reifen, bis sie besammelt werden



links das ganze Blatt, rechts ein Teilblättchen mit hellgrüner Unter- und dunkelgrüner Oberseite

Weißer Blütenpracht

Die Blüten der Vogelbeere sind weiß und stehen in großen gewölbten Schirmrispen. Sie blühen von Mai bis Juni und verströmen dabei einen intensiven Geruch, der vor allem Käfer und Fliegen zum Bestäuben anlockt und ein wenig an verdorbenes Fisch-eiweiß erinnert.

Vogelfutter

Die leuchtend roten reifen Früchte ziehen vor allem Vögel an. So kam die Vogelbeere zu ihrem deutschen als auch lateinischen Namen (*Sorbus aucuparia*). Letzterer stammt von den lateinischen Worten *avis* (= Vogel) und *capere* (= fangen) ab, da die Früchte des Baumes früher zum Fangen von Vögeln eingesetzt wurden. Ein anderer deutscher Name des Baumes ist „Eberesche“. Dies spielt auf die Ähnlichkeit der Blätter mit jenen der Esche an. Die Vorsilbe „Eber“ leitet sich vom Wort „Aber“ ab und bedeutet in diesem Zusammenhang „falsch“ oder „unecht“. Tatsächlich ist die Vogelbeere nicht mit der Esche verwandt.

Ein tierisch gutes Gehölz

Für die Tierwelt hat die Vogelbeere einen beeindruckenden Nutzen. Mehr als 60 Vogel-, 70 Insekten- und 30



Die reifen Früchte der Vogelbeere hängen in dichten Büscheln am Baum

Säugetierarten nutzen sie als Futterpflanze, darunter vor allem Drosseln, Stare und Seidenschwänze, Rotfüchse und Dachse sowie Eichelhäher, Siebenschläfer und Haselmaus. Rehe und Rotwild ernähren sich gerne von den Blättern, Trieben und Knospen des Baumes, weshalb er häufig verbissen wird.

Sauer macht lustig!

Entgegen der landläufigen Meinung sind die leuchtend roten Früchte der Vogelbeere auch für uns Menschen

NICHT giftig. Ganz im Gegenteil, sie enthalten einen hohen Anteil an Vitamin C, schmecken herb-säuerlich bis leicht bitter und können zu Kompotten, Marmeladen und Gelees verarbeitet werden.

Und natürlich kann man aus der Vogelbeere auch Schnaps destillieren. Hierzu gibt es im Almenland mit der Edelbrennerei der Familie Graf echte Spezialisten, die köstliche Brände und Vogelbeerprodukte zaubern. Die gibt es übrigens nicht nur auf Schihütten.



Die weißen Schirmrispen bestehen aus 200 bis 300 Einzelblüten



Die jungen Triebe der Vogelbeere haben eine weiche filzige Behaarung



Die wie kleine Äpfel aussehenden Früchte zeigen die Zugehörigkeit der Vogelbeere zu den Kernobstgewächsen